

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM, halbjährlich 10,- RM, jährlich 20,- RM, zahlbar bei Vorlauf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postämter, Verleger und Buchhändler sind verpflichtet, den Abnehmern zu jeder Zeit die Wilsdruffer Tageszeitung zu liefern. Die Wilsdruffer Tageszeitung ist in allen Postämtern zu beziehen. Die Wilsdruffer Tageszeitung ist in allen Postämtern zu beziehen. Die Wilsdruffer Tageszeitung ist in allen Postämtern zu beziehen.

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Stammzelle 20 Rp., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 3-spaltige Reklameweile im letzten Teil 1 RM. Nachverlangungsgeld 20 Reichspfennige. Wer ange und Verlangungsgeld zu zahlen hat, ist verpflichtet, die Wilsdruffer Tageszeitung zu beziehen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Wilsdruffer Tageszeitung ist in allen Postämtern zu beziehen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 178 — 91. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 1. August 1932

Das Ergebnis der Reichstagswahlen

Große Erfolge der Nationalsozialisten, aber keine klare Mehrheit der Rechten

Nach der Wahlschlacht.

Wieder liegt ein Wahlkampf hinter uns, der vierte in diesem Jahre; für die Hessen, die zweimal zum Landtag wählten, sogar der fünfte Wahlkampf. Am halben Duzend fehlt also nicht mehr viel, für den Zeitraum eines halben Jahres reichlich genug. Das werden heute nicht nur die Schatzmeister der Parteien mit einem sorgenvollen Blick auf ihre Kassen feststellen, auch der Bürger wird sich mit Wahlkampf bis obenhin gefüllt fühlen und wird mit Befriedigung gelesen haben, daß er nach der jüngsten Verordnung nach der Wahl zehn Tage lang vor politischen Reden Ruhe hat. Das wird gut tun. Leider lassen sich mit dem Burgfrieden nicht auch die Alltagsorgen wie ein böser Geist zehn Tage lang in die Wüste verbannen.

Der hinter uns liegende Wahlkampf hat einige Besonderheiten, die bisher noch kein Wahlkampf aufzuweisen konnte. Die erste war die: wer die Reichsregierung wählen wollte, kam in einige Verlegenheit, denn es gab in der Tat keine Partei, die im Wahlkampf sich hinter die jetzige Reichsregierung stellte und volle Verantwortung für ihr Tun und Lassen übernahm. Dem einen gefiel Papens Außenpolitik nicht, die anderen bekämpften Papens Innenpolitik. Die zweite Besonderheit war die: keiner der Reichsminister hat diesmal als Wahlredner in den Wahlkampf eingegriffen. Bisher waren wir es gewohnt, zu sehen, wie die Reichsminister und auch die Minister der Länder im Wahlkampf ihre Amtsbrüder auszuholen und als Parteilagatorien in den Versammlungen sich feiern ließen. Diesmal haben wir erstmalig einen Wahlkampf mit einer Regierung im Abstand von den Parteien. Das war für das neue Deutschland so neu, daß selbst das Ausland darauf aufmerksam wurde. So schrieb das große Londoner Blatt, die „Times“, die Regierung Papen überwachte eher die Wahl, als daß sie an ihr teilnehme, und vertrete hierbei den Grundsatz, daß der Staat über den Parteien stehe. Sie verfolgte zwar den Konflikt mit Interesse, aber mit Abstand. So das Londoner Blatt.

Die Neutralität der Regierung zeigte sich schließlich auch in der Freigabe des Rundfunks. Alle wichtigen Parteien sind zu Worte gekommen, keine konnte sich beklagen. Daß die Kommunisten ausgeschlossen blieben, war bei einer Partei, die sich offen in den Dienst einer fremden Macht stellt, selbstverständlich. Auch die Presse hat diesmal nicht unter dem Unbehagen gestanden, wie z. B. im Wahlkampf zum Preussischen Landtag, wo es für die Blätter der Opposition langfristige Verbote und Verwarnungen in großer Zahl gegeben hat. Diesmal wurden nur einige wenige Blätter für einige Tage verboten.

Die dritte Besonderheit dieses Wahlkampfes war die Beschränkung, der Kampf werde schließlich gar nicht mit dem Wahltag, sondern mit einer Vertagung der Wahlen abschließen. Besonders als der Ausnahmezustand verhängt wurde, haben sich diese Beschränkungen sehr verstärkt, sind aber ebenso schnell wieder verschwunden, als die Regierung zeigte, daß sie Herr der Lage war und die Wahlen unbedingt sichern wollte.

Wenn man von diesem Wahlkampf spricht, muß man auch der zahlreichen Todesopfer gedenken, und man muß sich mit Grauen an die furchterlichen Überfälle erinnern, die in den ersten Wochen an der Tagesordnung waren. Hoffentlich gelingt es, für die Zukunft die Wiederkehr derartiger blutiger Ereignisse zu verhindern.

Es wäre dann noch einiges darüber zu sagen, wie die Parteien, hauptsächlich die großen Parteien, ihren Wahlkampf geführt haben. Bei den Preußenwahlen sah man schon, daß heute der Kampf im wesentlichen durch stilles Herausstellen der Parteigrößen durchgeführt wird. Von ihnen fordern die Parteien unerschütterte Leistungen. Der Parteiführer wird von Versammlung zu Versammlung geholt, im Flugzeug und Auto durch das ganze Reich, von Norden nach Süden, von Osten nach Westen. Er muß vier- und fünfmal an einem Tag sprechen, muß Tausenden die Hände schütteln und soll überall frisch und siegesbewußt ausstrahlen. Ein Ausmaß, das sonst unvorstellbar ist. Die Parteiredner haben sich ihren Urlaub hart verdienen müssen.

Nun ist auch dieser Wahlkampf vorüber. Was er für Deutschland bringen wird, wird die Zukunft zeigen. Welche Bedeutung selbst das Ausland diesem Wahlkampf zugeschrieben hat, liest man in dem Londoner Blatt „Daily Herald“, das sagt: Das Wahlergebnis wird die Geschichte Europas und der Welt beeinflussen. In diesem Wort liegt zugleich das Bekenntnis des englischen Volkes, daß ganz Europa und die ganze Welt aufs engste mit dem Wohlergehen des deutschen Volkes verbunden sind.

Unentschieden!

Das Wahlergebnis des 31. Juli hat keine arbeitsfähige Mehrheit gezeitigt. Gegenüber den letzten Wahlen haben die Nationalsozialisten einen erneuten Auftrieb erfahren, die Deutschnationalen haben sich gehalten, aber die koalitionswillige Rechte hat es nicht auf die absolute Mehrheit gebracht. Auffällig ist dagegen das Anwachsen der kommunistischen Stimmen, die auf Verluste der SPD zurückzuführen sind. Das Zentrum erwann wiederum leicht.

während die Staatspartei stark verlor und von den sonstigen kleineren Parteien höchstens die Christlich-Sozialen und vermöge der Listenverbindung die DVP zu zählen sind. Die Bayerische Volkspartei hat ihren alten Beststand knapp gehalten.

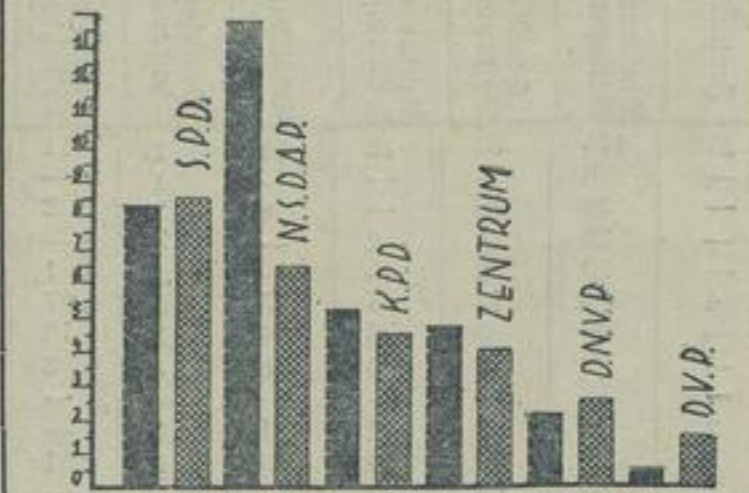
Alles in allem: Die Mehrheitsverhältnisse liegen jetzt im Grunde genau so wie im Preussischen Landtag. Eine arbeitsfähige Mehrheit, auf die sich die Reichsregierung von Papen entsprechend der bisher von den Parteien eingenommenen Haltung stützen könnte, ist nicht vorhanden.

Das Gesamtergebnis

Nach einer vorläufigen Abschlußzählung haben die Parteien folgende Stimmen und Abgeordnetensitze erhalten:

Partei	31. 7. 32	Sitze	Reichstagsm. 14.9.30	Sitze
Sozialdem.	7 951 245	133	8 575 244	143
Nat.-Soz.	13 732 777	229	6 406 379	107
Kommunisten	5 278 094	89	4 590 160	77
Zentrum	4 586 501	75	4 127 000	68
Deutschnat.	2 172 941	37	2 457 686	41
Dtsch. Volksp.	434 548	7	1 577 365	30
Wirtschaftsp.	1 460 61	2	1 361 762	23
Staatspartei	371 378	2	1 322 034	14
Bayer. Volksp.	1 190 453	21	1 058 637	19
Landvolk	91 284	1	1 108 043	19
Christl. Soz.	364 749	2	869 595	14
Hannov. u. Konf.	46 873	0	457 083	7
Deutsche Bauernp.	137 081	2	339 434	6
Landbund	96 859	2		6
Württemberg. Bauernb.	—	2		3

Wieviel Millionen Stimmen?



Die Stärke der hauptsächlichsten Parteien haben wir in Säulenform dargestellt. Die weißen Säulen zeigen die Stärke nach dem Ergebnis der Wahl von 1930 an.

Die prozentuale Beteiligung der einzelnen Parteien betrug: (Die Zahlen in Klammern bedeuten die Prozentsiffern bei der letzten Reichstags- beziehungsweise der letzten Preußenwahl).

SPD	24,3 v. S. (24,5 bzw. 24)
NSDAP	37,4 v. S. (18,3 " 37)
KPD	14,3 v. S. (13,1 " 12)
Zentrum	12,2 v. S. (11,8 " 13)
DNVP	6 v. S. (7 " 6)
DVP	1,1 v. S. (4,5 " 1,5)
Wirtschaftspartei	0,4 v. S. (3,9 " 1)
Staatspartei	1 v. S. (3,8 " 2)
Bayerische Volkspartei	2,8 v. S. (3 " —)
Christlich-sozialer Volksdienst	1 v. S. (2,5 " —)

Wie wählten die Wahlkreise?

Die drei sächsischen Wahlkreise.
 28. Wahlkreis Dresden-Bautzen.
 Soz. 361 081, Natf. 456 964, Kom. 165 628, Zent. 24 663, Dnat. 64 193, DVP. 34 017, Wirtsch. 10 712, Stp. 19 614, Landvolk 2898, Chr.-Soz. 10 889, Volksp. 2490, SWP. 6332, Splitterparteien 2170.
 29. Wahlkreis Leipzig.
 Soz. 275 644, Natf. 300 872, Kom. 155 372, Zentrum 9407, Dnat. 37 279, DVP. 18 372, Wirtsch. 6437, Stp. 14 443, Landv. 891, Chr.-Soz. 6098, Volksp. 56 866, SWP. 1480.
 30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau.
 Soz. 261 814, Natf. 549 565, Kom. 228 656, Zentrum 3198, Dnat. 44356, DVP. 9395, Wirtsch. 13 673, Stp. 7823, Landvolk 1355, Chr.-Soz. 26978, SWP. 13 734.

Die übrigen Wahlkreise.

1. Wahlkreis Ostpreußen.
 Soz. 232 891, Natf. 553 988, Kom. 147 343, Zentrum 38047, Dnat. 107 952, DVP. 9495, Wirtsch. 1621, Stp. 6362, Landvolk 1049, Chr.-Soz. 12 310, Polen 2845.
 2. Wahlkreis Berlin.
 Soz. 381 902, Natf. 208 225, Kom. 382 297, Zentrum 52 574, Dnat. 75 505, DVP. 4309, Wirtsch. 2055, Stp. 13 065, Landv. 226, Chr.-Soz. 4111, Volksp. 301, SWP. 1709.
 3. Wahlkreis Potsdam II.
 Soz. 259 833, Natf. 307 952, Kom. 228 068, Zentrum 58 386, Dnat. 122 352, DVP. 12 701, Wirtsch. 2769, Stp. 23558, Ebdv. 271, Chr.-Soz. 5051, Volksp. 381, SWP. 1612.
 4. Wahlkreis Potsdam I.
 Soz. 373 893, Natf. 428 199, Kom. 254 514, Zentrum 37 513, Dnat. 113 591, DVP. 9580, Wirtsch. 4813, Stp. 13 209, Landv. 440, Chr.-Soz. 6234, SWP. 1957.